

V C
4-570





Vc
4570



MEDITATIONES
de restaurata
PACE.

Sinnbilder
von dem wiedergebrachten
FRIEDEM
in Teutschlandt.
Johannis Vogelij.

FRANCOFVRTI,
Apud. Joh. Dav. Zunnerum.



An den Leser.

As der H E R R gewürcket hat /
sol man nirgendwo verheelen /
seinen Rath und seine That
ist man pflichtig zuerzehlen:

Dieses auch / daß Gottes Hand
gibt nun wider Fried im Land.

Menschen Krafft hat nicht vermocht
allen Kriegessturm zu schlichten /
was auff Witz vnd Macht gepocht /
ließ der Heeres H E R R zernichten;

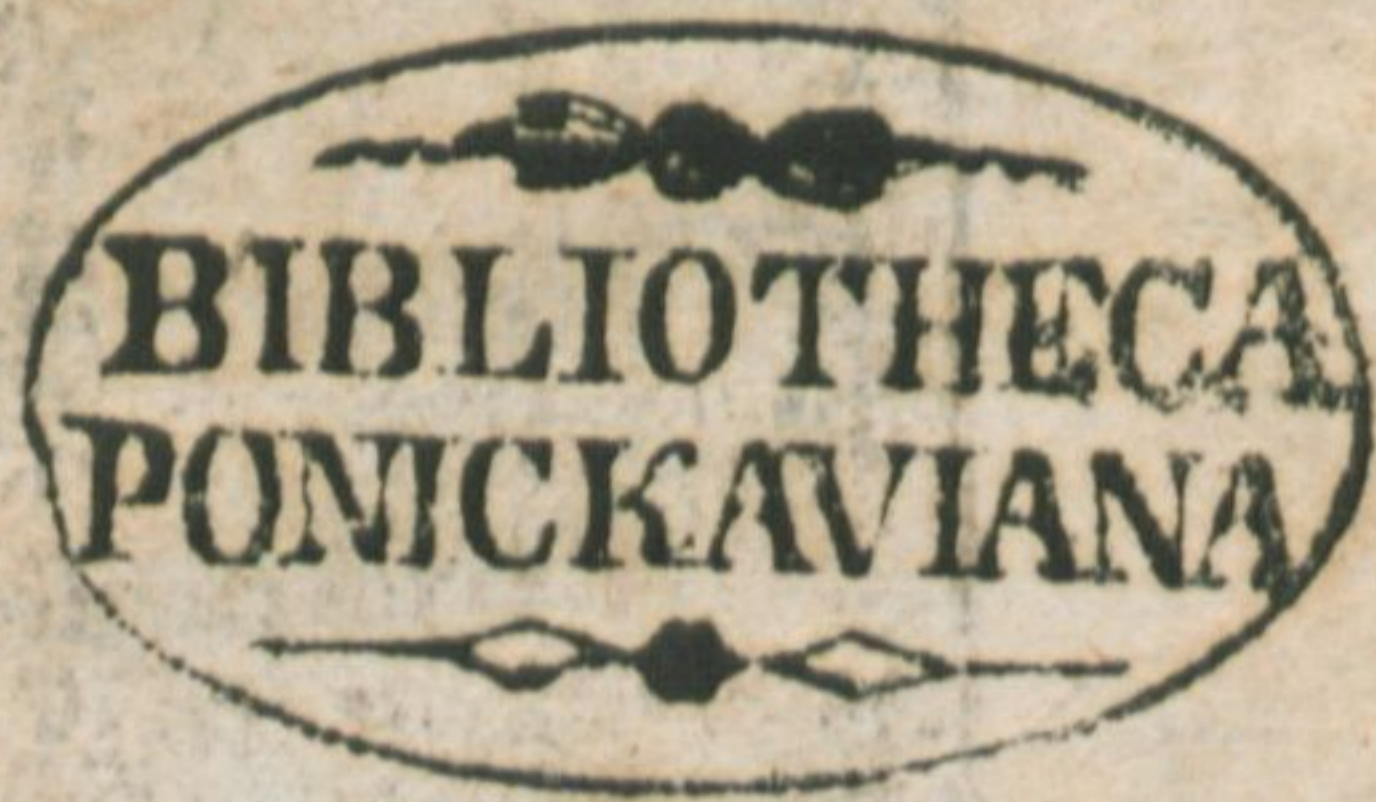
Daß man merckte / Gottes Hand
gebe wider Fried im Land.

Diese hat vereint gemacht
die so fern entzweite Herzen /
hat mit einem Ziel bedacht
unser Klagen / unsern Schmerzens;

Daß wir rühmen / Gottes Hand
gebe wider Fried im Land.

Solches wird mit Bildern hier
und mit Worten fürgestellt /
Wo nicht etwan nach gebür /
die der klugen Welt gefellet:

wird doch klar / daß Gottes Hand
gebe wider Fried im Land.



MEDITATIONES
EMBLEMATICÆ

De

RESTAURATA

PACÆ
GERMANIÆ.

Sinnebilder

Von dem widergebrachten

Deutschen Frieden/
Kürzlich erklärt

Durch

Johann Vogel.



ANNO

CVM DIXerInt : paX non erIt paX , paX erIt. 1649.

VVann sie ettVVan sagen: es kann nVn niChet seyn/
VVird frleD VVerDen.



AD MAGNIFICUM NOBILISSIMUM ET SAPIENTISSIMUM SENATUM & Magistratum Inclutæ Reip. Nor.

Quanta seges lacrimis inerat, quas tempora belli
funesti his oculis tot peperere modis:
Tanta venit messis, tulerunt quam gaudia pacis
hanc simul ac bonitas reddidit alta patris.
Quis non in Domini laudes eat, hincq; resolvat
pectora, quò pleno gutture grata fluant?
O DEVS, ô pulchrè qui te nostrum esse probasti,
cum donas altrò munera tanta, **DEVM**.
Nil valet hic meritum nostrum, nil astus homullùm,
sed tulit hoc summi gratia sola patris.
Est aliquid proceres cum dissona vota refutant,
cum sanis faciunt consiliisq; locum;
At precibus muliò feliciùs omnia cedunt,
quæ feriunt proni tecta subinde poli.
Interea sua quò constet laus maxima Summo,
non sua destituat laus quoque certa viros:
En vobis, Patres, mea quæ meditatio pinxit,
ut vim consilii connotet atq; precum.
Suscipite ô vultu, pacem quo suscipit ipsam
qui cupide: **PATRIAE PAX NOVA CONSTET**, ait.

Reipubl. Vestræ devotus Civis

JOH. VOGELIUS.

An



An Einem Edlen Ehrnvesten/ Fürsichtigen
vnd Hochweisen Rath des Heyl. Reichs
Stadt Nürnberg.

Wie dick die Thränen-saat vom Kummer musste stehen/
die uns des Kriegesgrün so viel und oft gebracht:
Solustig sol man nun die Frewden-Grnd angehen/
die vns der theure Fried mit seinen Früchten macht.
Vnd welcher wolte nicht des HERRN Ruhm erschallen:
das er für diese Gaab ihm Ehr vnd Danck erzeugt/
Vnd sagt: O grosser Gott/ auß tieffem Herzenwallen
preiß ich dich/ das er vns nun wider wirft geneigt/
Nie waltet kein Verdienst/ kein schlaues Menschen-dichten/
Es hat diß ganz allein die Himmelsgunst gethan/
Ob es zwar etwas war/ den Frieden recht zu richten/
Wann grosse Herrn ihr Recht in etwas lieffen an.
Doch kondte das Gebet ein weiters mehr erhalten/
Das ohne höre hat am Himmel angepocht/
Das wider solte Fried in vnserm Lande walten/
wie bey dem Herren es im Ende hat vermoecht.
Dem sey zuörderst Lob/ dann auch den tapff. rn Leuthen/
die etwas beygethan mit Eysfer vnd mit Treu:
Wie dieses Werklein sucht in Bildern anzudeuten/
was etwan beyderseits da vorgegangen sey.
Es mahlet für/ was Gott vnd Menschen zuzuschreiben.
Das nehmet von mir an/ ihr Vätter vnserer Statt/
Wie jeder wünscht/ das Fried vnd Ruhe soll bekleben/
vnd hilfft/ so viel er kan vnd weiß/ mit Rath vnd That.

E. E. E. vnd H.

verpflichteter Bürger

Johann Vogel.

I.

Terminum immobile fuisse saxum apud Romanos, quod illi sub opinione imperii immoti veneratione superstitione colere solebant, ex historia notum est, qua scribunt, Cum L. Tarquinius Rex ex voto templum vellet ædificare Jovi, omnes Deos, a motis ipsorum aris, loco cessisse, solo Termino nullis augurum sacrificiis aut precibus cedente, sed pertinacissime loco suo hærente. Sed & auctor est Plato apud Græcos, à quibus Romani hanc superstitionem hauserunt, olim amicitias atq; inimicitias ad hoc saxum fuisse terminatas. Inde sumta fuit occasio hujus Emblematis, quod significat, patriam nostram, ceu terminum immotum, tandem felicissimâ coronâ pacis oleaginâ undiquaq; ornatam fuisse atque exhilaratam.

• Bey den Römern war ein grosser unbeweglicher Stein / den Sie Terminum, den Gränzstein / nenneten / vnd vnter dem Wahn eines das her rührenden unbeweglichen Reichs abergläubischer weiß / als einen Gott / verehrten / wie auß der Histori bekannt ist / in welcher man schreibet / daß / als L. Tarquinius der Röm: König / vermög eines Gelübdes dem höchsten Jovi einen Tempel bauen wolte / aller andere Götter / derer Altâr sich von der Stelle verrucken liessen / gewichen / dieser Stein allein aber / bey so viel vorgangenen Opffern vnd Beten der Heydnischen Weisen / ganz unbeweglich an seinem Orth verblieben sey. Es meldet aber auch der Weltweise Mann Plato, daß bey den Griechen / von denen die Römer diesen Aberglauben entlehnet / alle Freund- vnd Feindschafften bey einem solchem Stein seyen begränzet worden. Dannenher ist der Anlaß dieses Sinnbildes genommen / welches andeutet / daß vnser geliebtes Vaterland / als vnser unbeweglicher Gränzstein / endlich einmal mit dem höchstenwünschten Friedens Kelch rings herum gezieret vnd erfreuet worden.

Hic

Hic belli terminus esto.

Cum Deus è cœlis: hic belli terminus esto:

Bellum abit, & pacis pulcra corona venit.



Hic sol nun seyn des Krieges Ziel.

Es sagt der Himmels Herr: Hie sey des Krieges Ziel/
Wann er die Friedens Cron ein Land ertheilen wil.

Post emissum corvum, quem vulgò credunt ad arcam non fuisse reversum, indeq; proverbio: CORVI NUNCIUS, de eo, qui aliquò ablegatus non redit, anam dedisse columbas duas ad experiendum, num aquæ diluvii defluxissent, distinctis vicibus à Noacho emissas fuisse sacra tradit historia. Earum prior rediit quidem, quia non invenerat, ubi pes ipsius requiesceret, sed vacua: altera verò cum reverteretur, secum attulit frondem oleaginam, in signum pacis jam inter DEUM offensum & humanum genus certæ. Quemadmodum verò non sine maximo gaudio Noachus columbam istam excepit: sic & nos lætum de confectâ pace patriæ nostræ nuncium meritò non sine ingenti animi lætitiâ accipimus, utque perennet, & subinde magis magisque confirmetur, & piis votis & mutuis congratulationibus untcè precamur.

Nach dem der Noah auß seiner Archen einen Raben außgelassen/ von welchem man ins gemein hält/ daß er nicht wider kommen/ vnd daher dem Sprichwort Anlaß geben/ daß die Lateiner einen Boten/ der des Widerkehrens vergißt/ Corvinuncium, einen Rabenbotten nennen/ berichtet die heilige Geschicht/ daß eben derselbe Patriarch zwo Tauben außgelassen/ vmb zuversuchen/ ob das Wasser der Sündflut gefallen were? Deren die eine zwar/ dieweil sie nicht gefunden/ wo ihr Fuß ruhen köndte/ lár wider zuruck geflogen/ die andere aber/ als sie wider kam/ ein Dohlelein mit sich gebracht / zum Zeichen daß nunmehr zwischen dem erzürneten Gott/ vnd dem Menschlichen Geschlecht der Fried gewiß were. Gleich wie aber der Noah nicht ohne sehr grosse Freude die Tauben empfangen/ also nehmen auch wir nicht ohne höchste Erfreulichkeit vnser Herzens die liebliche Nähr von dem erwünschten Frieden vnser Vatterlands an/ vnd bitten mit inniglichen Seuffzen/ vnd gewechselten Glückwünschungen herzlich/ daß sie beständig sey/ vnd täglich je mehr vnd mehr bekräftiget werde.

Speciosa en nuncia Pacis!

*Quàm speciosa fuit rediens cum fronte columba;
Redita tam nobis pax speciosa venit.*



Wie lieblich ist der Friedensbott!

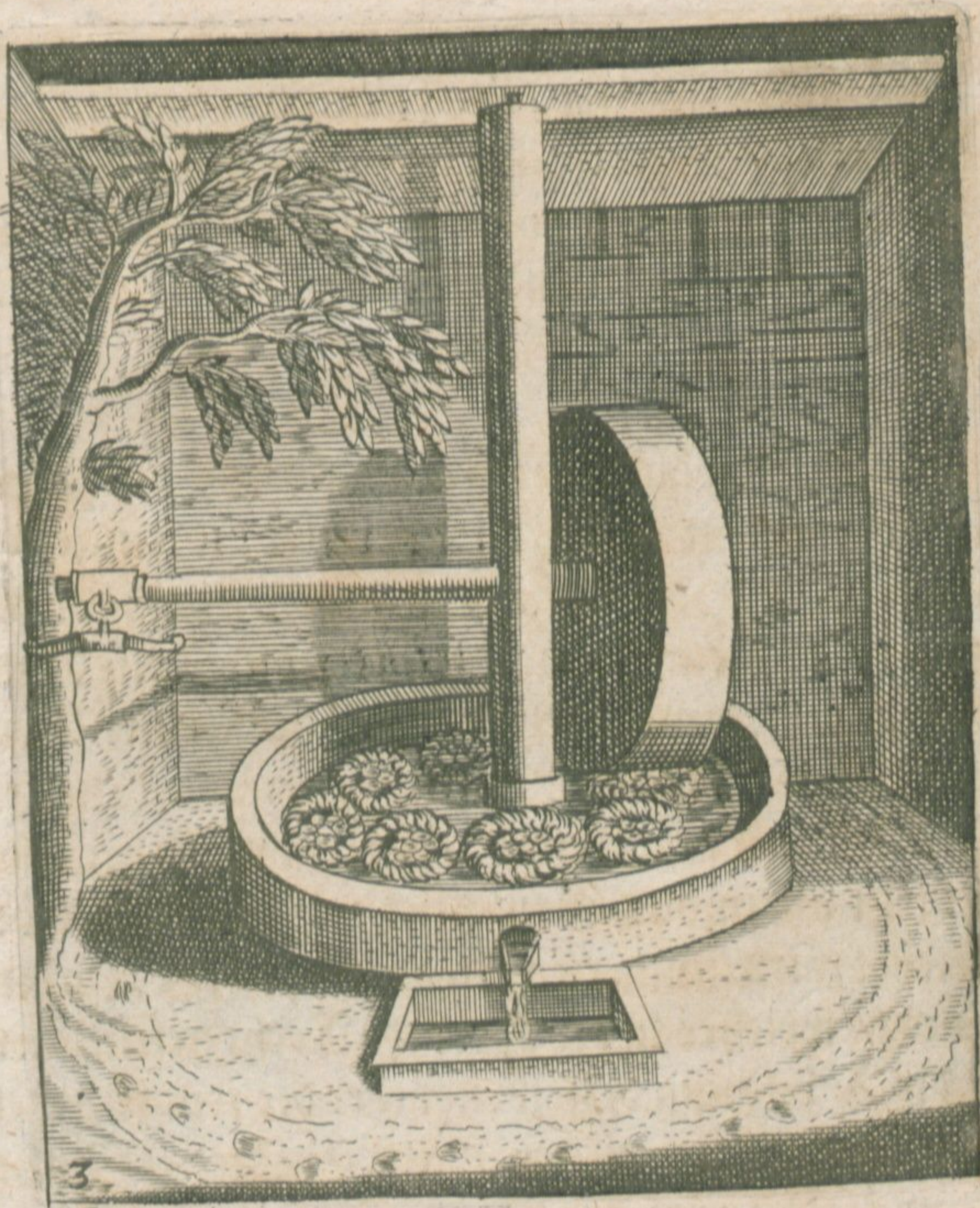
So lieblich mit dem Zweig des Noahs Taube kam/
So lieblich kompt auch uns der edle Friedens Nahm.

Olea arbor est aspectu lætissima, suis præfertim fructibus ornata, qui delicatorum quorundam palato sunt gratissimi: verumtamen finem, quem natura instituit, non habent, nisi oleum inde fluat, cujus multiplicem in vita communi & in medicina usum experimur. Oleum autem ut fluat, non unus requiritur labor, uti videre est apud Plinium lib. 15. cap. 5. qui & trapetis meminit, quorum tandem, ut olivum fluat, baccæ premuntur. Quando verò olea signum est Pacis, olivum hinc pro gratissimo fructu pacis accipitur, quam post multos virorum principum labores, communisque omnibus penè patriæ locis non sine lacrymis effusas preces tandem nobis cœlitus datam esse, in DEI TER OPT. MAX. gloriam, & virorum illustrium, qui labores istos masculè susceperunt & peregerunt, gratam famam meritò publico hoc Emblemate utimur.

Der Selbaum ist dem Ansehen nach ein sehr lieblicher vnd erfreu-
licher Baum/ wann er sonderlich mit seiner Frucht gezieret ist/ welche
zwar dem verwehnten Maul wolgeschmack fürkommet/ aber doch das
Ende noch nicht erreyhet/ zu welchem sie die Natur gibt/ wo nicht das
Del davon fließt/ dessen vielfältigen Gebrauch vnd Nutzen wir in der
Arzney/ vnd täglich gemeinem Leben erfahren. Daß aber das Del fließ-
se/ wird vielfältige Mühe erfordert/ wie bey dem Plinius im 15. Buch
am 5. Capitel zu sehen/ der auch der Del Press/ oder Del Mühl geden-
cket/ mit welcher das Del endlich auß den Beern heraus gedrungẽ wird.
Wann aber der Selbaum ein Fürbild des Friedens ist/ wird das Del hie
für die höchst angenehme Frucht des Friedens genommen/ welche/ nach dem
sie/ nach so viel Bemühungen hochangesehener Personen/ vnd so vielfäl-
tig durch vnser ganzes Vatterland nit ohne reiche Zähren auffgeschüt-
tetes Gebett/ vns endlich von dem Himmel herab ertheylet worden/ ge-
brauchen wir vns/ dem höchsten Gott zu Ehren/ vnd der Bemühung ge-
meldter hochansehnlicher L. uthe/ welche diese Arbeit auff sich genommen/
vnd so herrshafft fortgesetzt haben/ billichen Ruhm/ dieses öffentlichen
Sinnbildes.

Tandem exurgetur olivum.

*Post varias clades, post totq; pericula, tandem
Exurgent pacem consilia atq; preces.*



Man preßt das Oel im End heraus.

Wie endlich man das Oel auß seinen Beeren preßt /
Der Friede mit Gebet vnd Rath sich zwingen läßt.

Facilius Elephas per foramen acus, Hebræorum est proverbium, de re, quam inter ea, quæ fieri non possunt, se merito numerare credunt. Hoc ipsum oculum suum reflexit Salvator noster, quando facilius Camelum per foramen acus transire posse dixit, quam divitem, suis opibus nimis fidentem, intrare in regnum cælorum. Neque enim audiendi sunt, qui Cameli nomine funem nauticum intelligi volunt. Reclamat illis scriptio nominis Græca, Syrus interpretres, & hoc ipsum, quod in Hebræorum reperitur jure, adagiū. Servit autem ejus pictura contra illos, qui & præsentem pacificationem Germaniæ ad finem deduci posse nimiam quâdam diffidentiam de auxilio divino desperabant. Vident quippè oculis suis, camelum istum transiisse, & omnipotentia cælestis indicium toti mundo ostentare.

Leichter geht ein Elephant durch ein Nadelöhr / führen die Hebreer ein Sprichwort / von einem Ding / das sie vnter die jenigen / die vnmöglich scheinen / zehlen. Hierauff hat vnser Heyland sonders Zweifel gesehen / wann er / daß ein Cameel leichter durch ein Nadelöhr gehe / als ein Reicher in das Himmelreich / der sich auff seinen Reichthumb zu sehr verläßt / gesagt hat. Dann man muß hierinnen denen nicht Gehör geben / welche durch das Cameel ein Schiffsentl verstehen wollen. Es ist ihnen zuwider nicht allein das Griechische Wort / welches in diesem Spruch gebrauchet wird / sondern auch der Syrische Dolmetscher / vnd dieses Sprichwort / welches in der Hebreer Recht gefunden wird. Es dienet vns aber die Abbildung desselben wider diejenige / welche auß einem allzugrossen Mißtrauen an der Hülf Gottes fast alle Hoffnung wegen des gegenwärtigen Frieden Schlusses fallen lassen. Dann sie sehen nur mit Augen / daß dieses Cameel durchgegangen / vnd die Bezeugung der Göttlichen Allmacht der ganzen Welt darstelle.

Fiunt, quæ posse negabas.

*Posse negas an adhuc per acum transire camelum?
Germanam pacem quando redire vides.*



Was du nicht glaubtest / das geschieht.

Wie? soll nicht ein Camel durch eine Nadel gehn?
Wann du den Teutschen Fried jetzt wider siehst entstehen.

Aridam Aaronis virgam in pulcherrimum amygdalorum fructum refluuisse, res est singularis miraculi: sed & sæpius cum verere deunte furculos nonnullos, quos omnem vigorem & succum amisisse credebamus, præter expectationem hortulani florem protrudere videmus. Idem accidit patriæ nostræ Germaniæ, cuius tranquillandæ spes penè videbatur decollasse. Sed ecce! DEI clementiæ & potentiæ in acceptis ferendum est, quod & illa vividum succum recolligit, & pacem repullulascens præter multorum suæ prudentiæ nimium tribuentium fidem ostendit, immò renatum planè omnium oculis exponit.

Daß die verdorrete Ruthe des Aarons wider gegrünet / vnnnd eine sehr schöne Mandel Frucht getragen / war ein sonderliches Wunders werck. Wir sehen aber auch / daß mit dem wider angehenden newen Frühling etliche Eßämllein / da wir vermeynt / sie hätten alle Safft vnd Krafft verlohren / vber verhoffen des Gärtners / Blüe vnd Frucht treiben. Eben dieses widerfähret auch vnserm lieben Teutschland / vom welchem fast alle Hoffnung entfallen war / daß es wider solt beruhigt werden: Aber sihe! wir haben es der Güte vnd Allmacht Gottes allein zuzuschreiben / daß dasselbe wider einen lebendigen Safft erholet / vnnnd den new herfür grünenden Fried / wider vieler / die ihrer Wiß gar zu viel traweten / Glauben zeyge / ja daß er allbereyt herfür gewachsen / männiglich für die Augen legte.

Patriæ spes arida floret.

*Arida spes quamvis fuerit, fert patria florem:
Arida succrescunt vota rigante Deo.*



Es blüht oft/ was verdorret schien.

**Es schosset offte new/ was dürre schien/ herfür/
Der Friede blüht/ wann Gott die Mittel feuchtet hier.**

Obviam

Obviam ire tentat lemma istud sinistris rumusculis quorundam, qui plus nimio de eventu Consultationum publicarum solliciti, ad quodvis sinisterius nuncium penè exanimati omnem spem lætioris exitus adjiciebant: parùm memores, quantũ momenti res, de qua agebatur, in sese haberet, & quanta nubes obstaculorum modò ex hac, modò ex ista cœli plaga ingruere posset. Quam tamen per DEI clementiam, consiliorum solertiã & precum pertinaciã optatissimus docuit eventus fuisse diplosam atq; submotam, quod soli DEO ascribendum esse, ipsa res clamat.

Dieses Bild vnterstehet sich den vngleichen Außsprengungen etlicher Leuthe / welche sich vber den Außgang der öffentlichen Berathschlagungen gar zu sehr bekümmerten / vnd / auff eine jegliche vngleiche Post erschreckt / alle Hoffnung des Friedens hinwurffen / wenig ingedenck / was für eine Wichtigkeit die Sach / davon man handelte / in sich hielte / auch wie so eine grosse Wolcke der Hindernüssen von aller Gegend des Himmels herein brechen köndte. Daß aber dieselbe mit Verleihung Göttlicher Gnade / durch fleissige Fortsetzung der vorgegangenen Berathschlagungen vnd Unablässlichkeit des Gebets zertrieben vnd hinweg gebracht worden / bezeuget der gewünschte Außgang / welcher **GD** allein zuzuschreiben / wie die Sach selbst öffentlich bezeuget.

Haud ictu concidit uno.

*Consiliis proceres sanis dum fibritus instant.
Nos precibus, patriapax reparata redit.*



**Der Baum fällt nicht von einem
Streich.**

**In dem der Obere mit Rath hält dapffer an/
Der Untere mit Gebet/kompt Fried auff vnsern Plan.**

C

Ejus-

Ejusdempenè cum priori argumenti. Est enim festinatio inimica consilij, & qui nimium præcipitat ad interitum ruit. Quin nec penes hominem sunt viæ consilij & auxilij, sed penes DEUM, qui cum vult juvare oppressos, molimina quidem tarda nescit, sed sæpiùs audaculorum aciem confundit, & horæ suæ terminum certum definit. Ad hunc autem et si lento gradu tendat, tandem tamen, uti vult & quando vult, illuc pervenit. Id quod etiam in hæc difficilima pacis deliberatione testatum fecit. Sum tam verò esse occasionem hujus lemmatis ex apologo de certamine aquilæ & cochleæ, utra prior ad terminum præfixum perveniret, facile, qui attendit, intelligit.

Fast gleiches Inhalts mit dem vorhergehenden. Dann eilen stehet nicht bey dem bedacht/ vnd wer sich vberreilet/ der kompt dem Untergang nahe. Es stehen auch die Mittel vnd Wege der Hülff vnnnd des Rathes nicht bey den Menschen; sondern bey Gott/ welcher zwar vom faumseligen Mühwaltungen nichts weiß/ wann er den Untergedruckten helfen wil; jedoch aber je zuweilen der thumfühnen Scharpffsinnigkeit zu Schanden macht/ vnd seines Stündleins Ziel gewiß beschreibet. Ob er aber wol almählig zu demselben fortschreitet/ kommet er doch endlich/ wie vnd wann er wil/ dahin/ welches er auch in dieser vberaus schweren Friedenshandlung bezeugt gemacht hat. Es sihet aber ein jeder leicht daß dieses Bild auß der bekandten Fabel von dem Wettstreit des Adlers/ vnd der Schnecke/ welcher auß ihnen beyden ehe zu dem bestimbten Ziel gelangen köndte/ genommen sey.

Iuvat & procedere lentè.

*Quò non consilii citò vis humana penetrat,
Cœlicus huc lento pervenit ordo gradu.*



Man gehet auch gemächlich weit.

Wo fluge Menschenwitz nicht ehlend dringt hindurch/
Da find der Himmelschluß almählig eine Furch.

DEO favente livor haud quicquam valet, Deoque non favente nil labor valet. solebant etiam gentiles veritatis calculo stabilitum agnoscere. Quantomagis agnoscant Christiani, qui omnem vim consilii & auxilii è cælo petendam & expectandam, esse sacris oraculis moniti probius nôrunt. Innuit itaque lemma istud, omnia consilia humanitùs suggesta futura fuisse vana, immò etiam bonam partem subdola, nisi divina sapientia, quid tandem è re patriæ verè futurum esset, deliberantium animis cœlesti suâ gratiâ suppeditasset. Cui soli in solidum hoc opus ascribendum esse, malleus è cælo super incudem demissus innuit.

Wo Gott geht/ da hilfft kein Neid/ vnd wo Gott nicht geht/ da hilfft kein Arbeit / pflegten auch die Heyden für ein wahres Wort zu halten. Wie vielmehr aber sollen es die Christen für wahr erkennen/welche auß Erinnerung der H. Schrifft gewiß wissen/ daß aller Nachdruck des Rathes vnd der Hülffe von dem Himmel herab zu bitten / vnd zu erwarten sey. Deutet demnach dieses Bild an/ daß alle menschliche Anschlag vergeblich/ ja auch betrüglich gewesen weren/ wo nicht die Göttliche Weisheit/ was dem Vaterland fürträglich war / den rathschlagenden Gemüthern durch seine Himmlische Gnad an die Hand gegeben hätte. Daß aber solches derselben einig vnd allein zuzuschreiben sey/ gibt der Hammer vom Himmel ab / auff den Amboss gerichtet/ zu versetzen.

Maxima vis cœli est.

*Vis hominum quod non poterat, nec fortè volebat
Cudere, procudit cœlitùs acta manus.*



Die Krafft des Himmels kan es thun.

Was Menschen Krafft nicht kondt / vnd etwa wolte nicht /
Das hat des H. Erren Hand vom Himmel ab verricht.

Cor regis est in manu Domini sapientis est effatum. Cui ad-
 stipulatur Psaltes: Cor hominis, inquit, dirigit viam suam, sed Do-
 mini est dirigere gressus ejus. Quippè proponit homo, sed dispo-
 nit, qui convertit cor inimici: ut faciat & consentiat, quod, abs-
 que hoc supremo Numinis fuisset momento, nunquam fortè fuif-
 set facturus. Sanè hoc evenisse in præsentis pacificationis negocio,
 nemo Christianorum tam bardus est, qui non intelligat, ne tam
 fastuosus, qui non fateatur. Itaque quicquid hic feritur, & quic-
 quid metitur, clementissimo divini numinis afflatui est ascriben-
 dum.

Des Königs Herz ist in des H E R G O T Hand / sagt der weise
 Mann. Diesem pflichtet auch David in seinen Psalmen bey. Der
 Mensch / sagt er / nimpt ihm seinen Weg für / aber der H E R G O T richtet sei-
 nen Gang. Dann der Mensch nimpt ihm zwar etwas zu Sinn / aber
 der ordnet alles / welcher des Feindes Herz wendet / daß es thue vnd vers-
 willige / was es niemals würde gethan haben / wo es ohne Bewegniss der
 Göttlichen Allmacht gewesen were. Fürwar es ist niemand vnter dem
 Christen dieser Zeit so vnverständnis / der nicht verstünde / auch niemand
 so stolz vnd vbermüthig / der nicht gestünde / daß dieses in gegenwärtiger
 Friedenshandlung geschehen sey. Was demnach hie gestrewet / vnd
 was eingeerndet wird / das muß man dem Göttlichen Eingeben zus-
 schreiben.

Sic cordaque flectit Olympus.

Omnia qui flectit, flexit quoq; corda regentum:

Hinc patria tandem pax animata viget.



Der Himmel wend't die Herzen so.

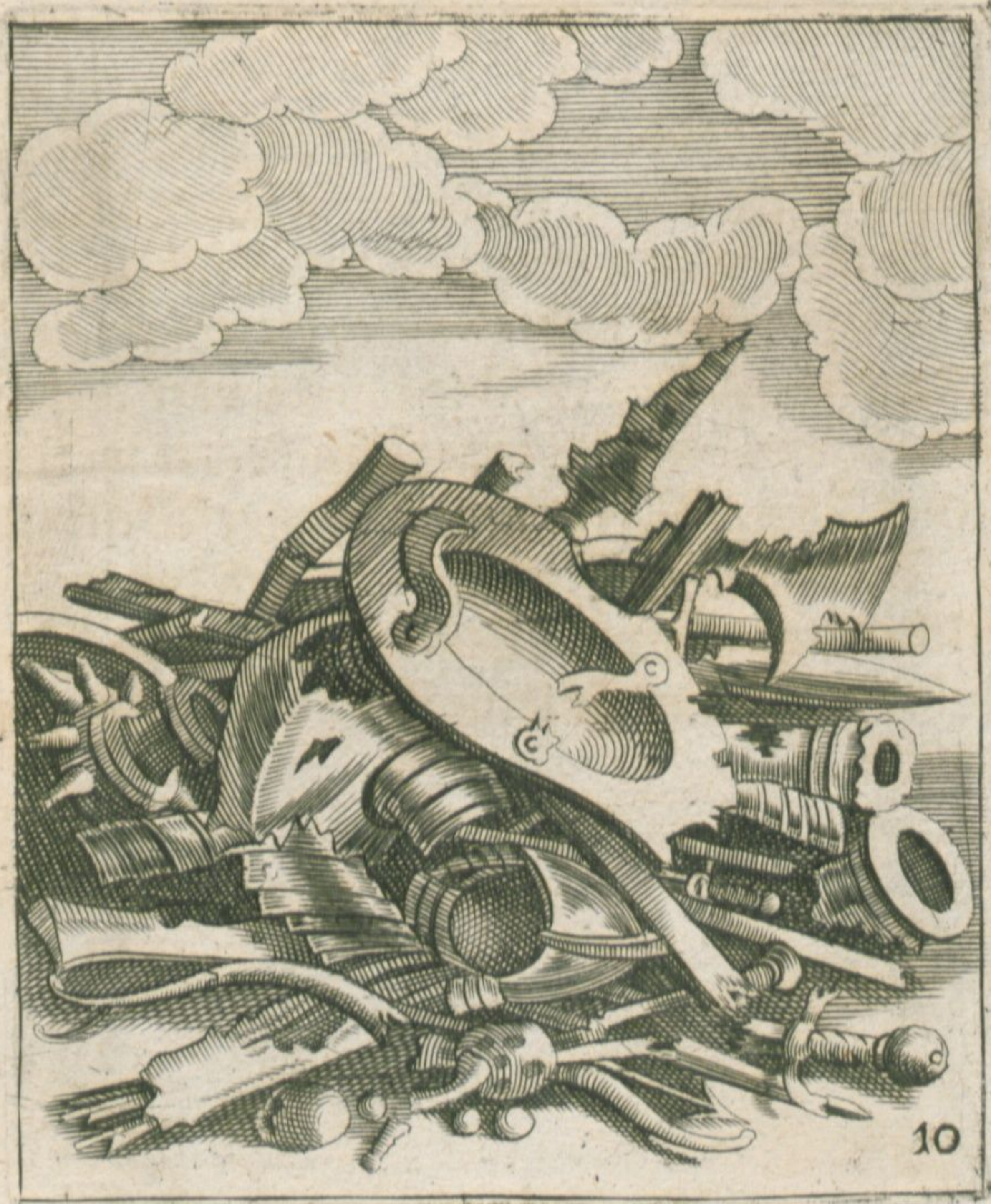
Der alles kan/der hat der Fürsten Herzk gewand/
 Daß wider Friede wohnt in vnserm Vatterland.

Uti, dicente Vate, non est malum in Civitate, quod non fecerit Dominus: ita nec bellum, nisi Deus siverit aut iusserit. Inde & penes hunc solum est, gladium, quem percussori tradidit, reponere, & quicquid armorum est, confringere. Id quod & Psalmus quadragesimus sextus apertis verbis docet; & ipse Dominus Zebaoth, in quo in tumultibus hifce bellicis unum nostrum erat confugium, re ipsa effusissime demonstravit.

Wie nach Aussag des Propheten kein Ubel in der Statt ist / das der HERR nicht gemacht hätte: Also auch kein Krieg / den der HERR nicht zulasset / oder zu führen geheissen hätte. Dannenhero stehet es auch bey diesem allein / das Schwerdt / das Er dem Todtschläger in die Hände gegeben / wiederumb abzufordern / vnd was Waffen heisset / zu zerbrechen. Welches auch der sechs vnd vierzigste Psalm mit außtrücklichen Worten lehret / vnd der HERR der Heerscharen selbst / zu welchem wir bey diesem Kriegs Anwesen die einige Zuflucht hätten / in der That auff das allerläuterste dargethan hat.

Clypeum confringit & Hastam.

*Cum volet omnipotens, clypeum confringit & hastam,
Atq; solo pacis munera certa facit.*



Schild / Schwert vñ Spieß zerschlägt der Herr.

Wann Gottes Allmacht wil / ligt Schild vnd Schwerdt
vnd Spieß /

Damit das Frieden-Heyl dem Lande sey gewieß.

Sisyphi fabula nota est, saxum summo nisu volventis, sed nihil proficientis: cum saxum idem subinde denuò volvendum relabatur. Sunt huic non dissimiles, qui indignantur, deliberationes publicas de pace finem affecutas, nec eò usque productas fuisse, donec totus mundus, ad votum Tyranni Romani, igni misceatur. Quorum gregi non ineptè accenseas, qui novis quibusdam vaticiniis nimis creduli, nescio quod aureum seculum post satis diu continuatum bellum sibi imaginantur.

Der Poeten Gedicht von dem Sisyphus / der mit höchster Bemühung einen sehr grossen Stein gegen einem Berg wälzet / aber weil eben derselbe Stein immerdar wiederumb zuruck fället / nichts außrichtet / ist bekandt. Diesem seynd nicht vngleich die jenigen / welche vnwillig seyn / daß die offenbare Berathschlagungen vber dem Frieden ihre Endschaft erlanget / vnnnd nicht so weit fortgeföhret worden / bis nach dem Wunsch jenes Römer Tyrannen / die ganze Welt mit Feuer vermischet werde. Welcher Hauffen nicht vnbillich die jenigen beygezehlet werden / welche etlichen neuen Weissagungen zu viel glauben / vnnnd ihnen / weiß nicht was für eine guldene Zeit nach lang genug fortgesetztem Krieg / einbilden.

Quanti res ista periculi est!

*Sisyphus ut saxum, sic pondera volvere belli
Qui volet, hic vanâ cum ratione sapit.*



Ach wie gefährlich ist die Sach!

Wer immer fort vnd fort die Kriegslast walzen wil/
Hat in dem Kopff nur Dunst/ von der Vernunfft nit vil.

Quando Noachus diluvii periculum enaverat, & ex arcâ suâ cū omni familiâ salvus processerat, aram extruxit Domino, de omni munda pecude & volucris eidem obtulit sacrificium: Cujus fragrantia ita delectatus fuit Dominus, ut statueret, se terræ propter hominem non amplius maledicturum. Qui tot & tanta pericula vidit, cum quibus patria nostra per tres annorum decades absq; pausa fuit conflictata, & jam tandem lætum exitum adesse conspicatur: sanè bipedum ingrattissimus juxta & nequissimus sit oportet, si & ipse de grata oblatione, pro tanto munere exoptatissimæ pacis non cogitet. Quæ verò non solum in labiorum motatione, sed & in cordis ardore pio atq; perpetua manuum vocationis agitatione consistat, quò & DEO grata fiant, & homini utilia; ne misericordissimus pater denuò causam capiat, quod non ex merito nostro, sed suo gratioso arbitrio nobis dedit, ad se retrahendi, & terram nostram graviori malo mulctandi. Quod ut ne fiat;

Tu facies noster pater optime, gloria summa

Cui manet, æternum dum tua vita manet.

Als Noah der Gefahr der Sündflut in seiner Archen entkornen/ vnd samt seinẽ ganken Hauß/ auß derselben wieder her auß gegangen war/ bat wete er dem HERN einen Altar/ vnd opfferte ihm von allem reinen Vieh vnd Gevögel. Es hatte aber der HERR an dem süßen Geruch desselben ein solches wol gefallen/ daß er beschlosse/ er wolte die Erde wegen des Menschen nit mehr verfluchen. Wer die so vil/ vñ so grosse Gefahr mit Augen angesehen/ mit welcher vnser liebes Vatterland dise 30. Jar vber so vbel ist geplagt worden/ vnd erblicket nun derselben Ausgang mit Frewden/ der müßte fürwar der allerdankbarste vñ loseste Mensch seyn / wann er nit auch auf ein angenehmes Opffer/ für dise so grosse Gab des hochgewünschten Friedens gedächte. Welches aber nit nur in blosser regung der Lippen/ sondern auch in brünstiger andacht des Herzens/ vñ vnablässiger verrichtung des Beruffs bestehen sol/ damit/ was Gott angenehm/ vnd de Menschen nützlich ist/ in das Werk gesetzt werde/ vnd nit etwan der barmherzige Vatter vrsach neme/ was er ohne vnsern Verdienst auß seiner Gnaden wilfür gegeben/ wider zu sich zunehmen / vnd vnser Land mit einer noch schwerern Straff zubelegen/ welches daß nit geschehe / verleyh O Vatter du/ dem wir die Ehre geben die jñter ewig bleibt / weil ewig bleibt dein Leben.

Tanto

Tanto pro munere grates.

*Offerimus meritò tanto pro munere grates,
Quas cor, quas poterit nostraq; ferre manus.*



Für solche grosse Gaabe danck.

Wir bringen dir zu Danck für solche grosse Gaab/
HERR/vnser Hertz vnd noch all vnserer Hände Gaab.

Artem augurandi apud Romanos singulari sive miraculo sive artificio stabilitam esse recenset Livius, quando Accium Navium, inclytum illius temporis augurē, novacula, à Tarquinio Prisco Rege porrectā, cotem dissecuisse memorat. Quæ aut qualis illa novacula fuerit, historicus non addit. Vulgarem verò fuisse, inde videtur colligi posse, quod ipse augur eam sibi nō sumserit aut elegerit, quippè qui de hac scissura ne cogitaverat quidem; sed à Rege augurii auctoritatem eludere conante, demum acceperit. Unde non desunt, qui huic vel miraculo vel artificio magicum quiddam subfuisse haud præter rationem credunt. Quidquid verò sit, videtur tamen majus quiddam extra omnem superstitionis opinionē, præstitisse D. Thomas de Aquino, quem ajunt ad observationem motuum cœlestium confecisse cultrum, quo postea incudem ferream potuerit dissecare. Quod quidem si ita est, longa sanè tēporis mora requisita fuit, donec culter iste hunc in modum perficeretur, & ad tantā duritiem præpararetur. Vellicat verò hoc ipsum nobis aures, ut, cum nihil sine justo tempore perfici possit, aliter in arduo pacificationis negotio evenire non potuisse, haud inviti agnoscamus.

Es erzehlt der Röm. Historienschreiber Livius, daß die Vogelschawers Kunst durch ein sonderlich Wunder oder Kunststück bey den Römern sey bewärt gemacht worden/ wann er beschreibet/ daß *Accius Navius*, dazumal ein berühmter Vogelschawer/ mit einem Schermesser/ das ihm von dem König *Tarquinius Priscus* überreicht worden/ einen Weßstein voneinander geschnitten habe. Was diß für ein Schermesser gewesen/ wird nit eben beschrieben. Daß es aber ein gemeines Schermesser gewesen/ erscheint daher/ dz der Vogelschawer/ der noch auf einen solchen Schnitt keinen Gedancken gehabt/ dasselbe ihm nit selbst erwöhlt/ oder genommen/ sondern von dem König der die Vogelschawers Kunst in einen Spott setzen wolte/ empfangen hab. Daher dann etliche der Meynung seyn/ es sey etwas zauberisches mit vntergelauffen. Dem sey aber wie ihm wolle/ so hat es doch das Ansehen/ als hab der hochgelehrte Man *Thomas von Aquin* ein grösserer ohne einigen Verdacht eines Aberglaubens verrichtet. Wan er/ wie man sagt mit fleissiger in achtnehmung des Himmelslauffs ein Messer zugerichtet/ mit welchem er einen eisern Ambosß zerschneiden können. Wann nun dises wahr/ hat es vil vnd lange Zeit erfordert/ biß das Messer also völig gemacht/ vnd zu einer solchen härten zubereytet worden. Welches vns dann erinnert das/ dieweil nichts auffer der rechten Zeit geschicht/ wir auch befehen müssen/ es habe mit der langwürigen Friedenshandlung anderst nicht daher gehen können.

Nil

Nil fit sine tempore iusto.

*Omnia ceu numero constant & pondere certo,
Tempore sic iusto pax bene facta stetit:*



Es geht nichts recht an vor der Zeit.

Wie alles in der Zahl besteht vnd im Gewicht /
So steht zu rechter Zeit der Fried auch auffgericht.

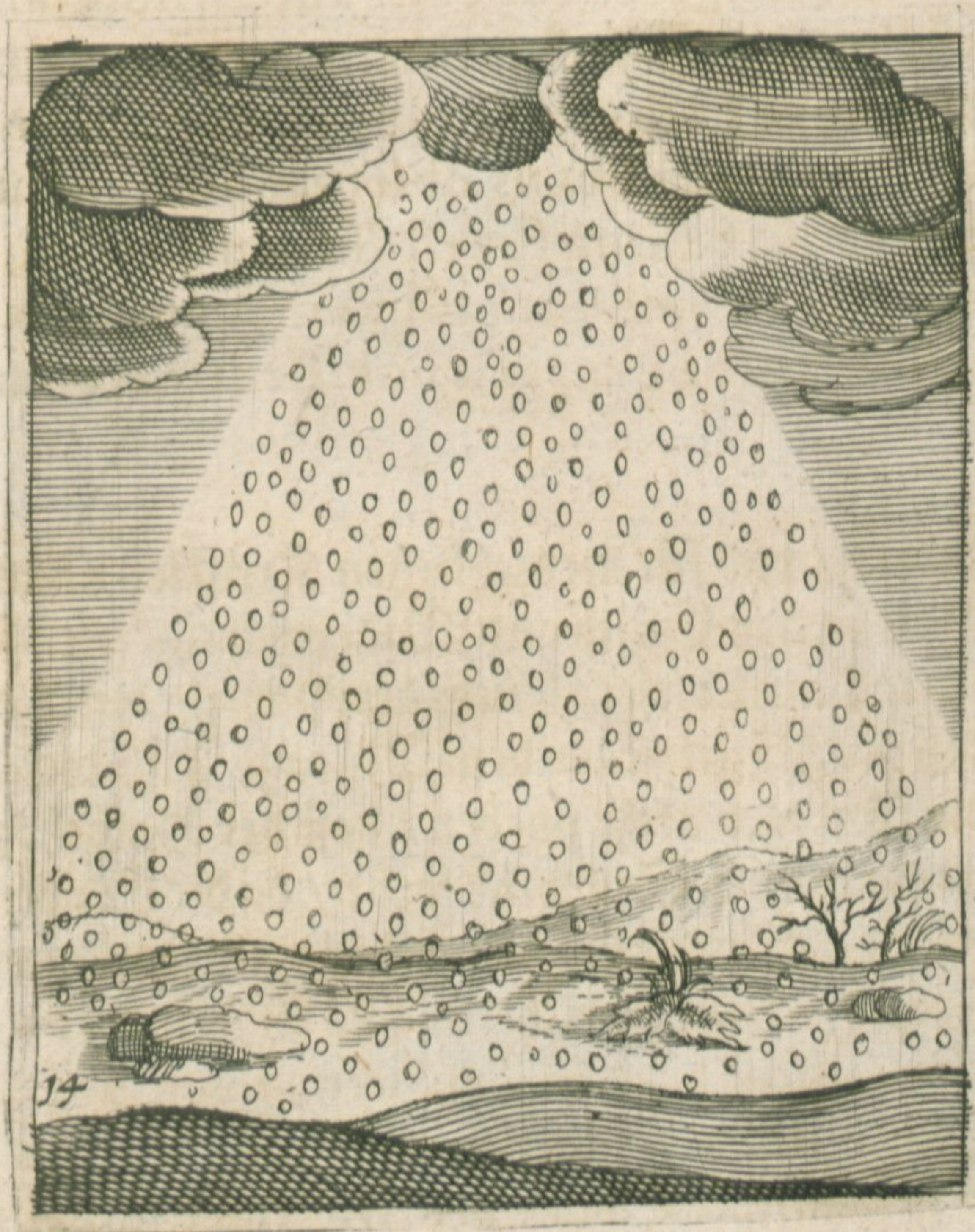
Pecu-

Peculiare miraculum fuit, idq; perinsigne, quando Deus Israëlitis per tot annorum seriem panē de cœlo in deserto depluit, misso exinde femine quod populi colligentis ore Man aut Manna fuit appellatum. Simile penē miraculum dixeris, quando Deus patriæ nostræ multis in locis deserti speciem præ se ferenti, cœlitūs quasi pacis media demisit, & ad eorundem propagationem atque confirmationem subinde majora adminicula ostendit. Reviviscet profectò seminum istorum projectione patria nostra, & quod in illâ macie & fame penē contabuerat, resumet vires: dummodò nos ipsi femina ista rectè collegerimus, nec invidia & simulatibus mutuis eorum incrementa impediverimus, aut omninò pessundabimus. Quod quidem apud Israelitas iis contigit, qui vel nimis avari vel nimis increduli mandatum Domini in collectione observandum susque deque habere non dubitaverunt.

Es war ein sonderlichs vnd trefliches Wunder/wann Gott den Israëliten so viel Jahr aneinander in der Wüsten das Himmelsbrod herab regnen lassen/ in dem er einen Samen herab geschickt/welcher auß des Volckes Mund/das denselben auff gesamlet/dz Man oder Manna geneñet worden. Fast ein gleiches Wunder können wir es nennen/wann Gott vnserm/an vielen Orten fast zu einer Wüsten gemachten Vaterland von seinem Himmel herab die Friedensmittel geschickt/vnd zu desselben Erhaltung vñ Fortsetzung noch fort vnd fort allerley Behelff weiset. Dann es wird gewißlich durch Außstrewung dises Samens vnser liebes Vaterland wider grünen/vnd was in demselben gleichsam vermagert vnd verschmachtet ist/wird sich wider erholen/wann wir nur selbst diesen Samen rechte auffsamlen/vnd nit etwa durch Mißgunst vnd heimliche Feindschafft desselben Wachsthumb verhindern oder gar zu nichte machen/welches bey den Israëliten denjenigen widerfahren / die entweder gar zu geizig oder zu vnglaublich dem Befehl des Herrn/welcher in der Auffsamlung solte in acht genommen werden/hindan zusehen kein Bedencken getragen.

Descendunt semina pacis.

*Depluit ut quondam de cælo nobile manna,
Semina sic pacis cœlitus ecce! cadunt.*



Der Friedens Same fällt herab.

Wie in der Wüsten dort das Manna treufft herab /
So kommet nun von Gott die edle Friedens Gab.

Inter difficiles & humanis viribus insolubiles nodos & iste est, quem Deus, de Accipitris indole, Jobo, virorum in calamitatibus exercitatissimo, proponit: Numquid per sapientiam, inquit, tuam plumescet accipiter, expandens alas suas ad austrum. Quibus ex verbis rerum naturalium scrutatores peritè colligunt, accipitrem stato tempore occasionem ex austri flatu, qui corpora laxare creditur, captantem, ad solis calorem liberius evolare, & suas pennas hoc modo mutare & corrigere. Educunt autem nonnulli Doctorum Ecclesiasticorum exinde pulcerrimum monitum de exuendo veteri & induendo novo homine. Quod vel in primis Sole pacis se nobis denuò offerente, omnibus iis observandum incumbit, qui norunt, quibus ex causis bellum funestissimum patriam nostram per tam longum temporis ambitum afflixerit, ut cautiùs deinceps mercari discant, & turbatoribus pacis novi belli materiam ne præbeant.

Unter den andern/ vnd für menschlichen Kräfte vnauflöblichen Fragen/ welche Gott dem in Creuz vnd Widerwärtigkeiten sehr wolgeübten Job fürgelegt/ ist auch diese: Fleucht der Habicht durch deine Bestand/ vnd breytet seine Flügel gegen dem Mittag. Auß diesen Worten schliessen die Naturkündiger nicht vneben/ daß der Habicht zu gewisser Zeit Anlaß nehme/ wann der Sudwind wehet/ da die Körper etwas öffnen soll/ freyer gegen der Sonne sich zuerheben/ vnd solcher massen seine Federn zu ändern vnd zurecht zu richten. Es führen aber auch etliche auß den Kirchenvätern eine hübsche Erinnerung von Außziehung des alten/ vnd Anziehung des neuen Menschen heraus. Welche sonderlich anjehet/ da sich die gewünschte Sonne des Friedens wider blicken läset/ von allen denen in acht zu nehmen/ die da wissen/ auß was Ursachen der höchstleidige Krieg vnser liebes Vatterland auff so viel Jahr herum geplagt habe/ damit sie lernen desto fürsichtiger zu wandeln/ vnd sich zu hüten/ daß sie den Friedensstörern nicht neue Gelegenheit zu dem Krieg an die Hand geben.

Ad Solem corrigo pennas.

*Accipiter veteres pennas sub sole recentat,
Pace novâ faxis, sibi vitare cens.*



So richte ich meine Federn recht.

**Der Habicht sucht die Sonn/und macht die Federn neu:
Wann dir der Friede scheint/dein Leben anderst sey.**



Cessante fine, cessant media ad finem destinata : Pulchrum est theorema. Cessante itaque bello, cessent etiam armorum libramenta, ipso Deo exercituum gladium in vaginam suam ingredi jubente. Quis itaque tam temerarius fuerit, ut armorum usum malit esse perpetuum, quam inter justas latebras suas retineri? Symbolum huic rei conveniens erit hystrix, quæ suis aculeis à natura armata, eos sibi retinet, & retrò ponit, si nemo sit, à quo periculum immineat, ut ut alias satis ferociat si exasperetur, & persecutores suos omni ex parte configere conetur.

Wann die Endursach auffhöret / so hören auch die Mittel auff / welche dar auff zielen. Wann dann nun der Krieg auffhöret / so sollen auch die Waffen nicht mehr geregt werden / weil sonderlich der HERR der Heerscharen selbst das Schwerdt widerumb in seine Scheiden hat fahren heissen. Wer wolte dann so verwegen seyn / daß er lieber wolte / der Waffen Gebrauch wehrete immer for / als daß sie widerumb an ihren Orth verstecket würden. Hierzu gibt vns eine sügliche Anleytung das Stachelschwein / welches zwar mit seinen Stacheln von der Natur bewehrt ist / dieselbe doch für sich behält vnd hinder sich zucht / wann niemand vorhanden / für dem es sich eine Gefahr zubefürchten hat ; ob es gleich sonst sich wild genug erzenget / wann es auffgebracht / oder erzürnet wird / vnd seine Berolger auff allen Seiten damit zu schiessen sich vnterfangen darff.

Non læsa nec armor in hostem.

*Vt non læsa suis armis non utitur hystrix,
Oria sic pacis condere & arma jubent.*



Wer mich nit dringt/den tress ich nicht.

Dasß wie auffer Noth diß Schwein die Stachel legt/
Die Waffen auch hinfort nicht würden mehr bewegt.

Labyrinthorum, quos ita dictos vult Suidas, quod semel ingres-
 sis, januam regressus invenire non liceat, maximè in sepulturis re-
 gum & magnatum locū fuisse, testatur antiquitas. Quippè volebat
 illa mortuos suos collocare in tuto, ne cuiusvis iniuriæ virorū prin-
 cipum cadavera essent obvia. Erat enim structura admodū perple-
 xa suis parietibus & meatibus varia, & liminum miro flexu ductorū
 perquā dubia. Significatur autem plerunq; præsertim apud Poë-
 tas Labyrinthorum appellatione perplexa hominum negotia, quæ
 interdum tot & tantis difficultatibus sunt implicata, ut subinde a-
 liæ ex aliis maiores suboriuntur. Ex hoc censu omnium confessione
 fuit nostrum bellum, per tot annos serie continua tractum & reci-
 procatum, ex quo patriam nostram expediri posse nemo ferè pu-
 tasset, nisi viris singulari prudētia & fortitudine præditis Deus vel-
 ut è cælo ipso suppeditasset filum non Ariadnes, sed divinæ sa-
 pientia, cuius ductu ex hoc labyrintho tandem emerferant.

Die Labyrinthen oder Irzgärten/ welche etwa bey den Griechen den
 Nahmen daher haben/ daß die jenigen so einmal hinein gegangen waren/
 die Thür zum Ruck oder Ausgang nit finden können/ hatten vor Alters
 ihren Naum in den Gräbern der König vnd grossen Herzen. Dañ sie wolten
 ihre Leiber sicher gesest wissen/ daß anschnlicher vnd Fürstlicher Leuthe
 Körper nit von jederman köndten verunruhiget oder angetastet werden.
 Dañ es war ein wunderlich incinander gemachtes Gebäu/ an Wänden
 vnd Gängen mancherley Weis abgetheilt/ vnd machte mit sein Thüren
 vnd Umbführungen/ die darinnen sich verwicklet hatten/ ganz zweiffels-
 hafftig. Es werdē aber bey dē Poeten vnter disem Namē gemeiniglich die
 verwirren handel d' Menschen angedeutet/ welche bißweilen mit so vil vñ
 grossen beschwerlichkeit verwickelt sind/ dz jñer eine auß der andern her-
 für kreucht. Nun ist aber/ wie jederman bekēnen muß/ d' Teutsche Krieg/
 d' so in einē langen Jarrenhen hin vnd wider herum gezogen worden/ ges-
 wißlich auß solcher Handelzal/ davon man nit vermeynt/ man könte sich
 herauswickeln/ wo nit Gott selbst vom Himm̄el herunter dapffern vnd
 hochverständigen Leuten den Faden an die Hand gegeben hätte/ nit zwar
 der Ariadne, davon man in den Poetischen Gedichten liest/ sondern der
 Göttlichen Weisheit/ durch welcher Leytung sie endlich sind hinauß ge-
 kommen.

Filum

Filium Deus ecce! ministrat.

*Mille vias belli quamvis Labyrinthus habebat
Exitus ut pateat, fila dat ecce! Deus.*



Gott gibt den Ausgang an die Hand.

Man wußt in diesem Krieg fast weder auß noch ein /
Weil Gott den Faden zeigt / muß er befriedigt seyn.

Citharam pacis & concordiaë symbolum esse, non obscure innuit Homerus, quando, post contentionem de Achille, Deos suos scribit cithara fuisse delectatos. Nihil quippè, quod discrepat, patitur sonus harmonicus, quem vel unus nervus reliquis non rectè aptatus, impedit. Et sanè quid in universa vita humana concinnius esset, si omnibus omninò ordinibus pulchrè inter se conveniret, & velut alterius res opem alterius poscit, sic ipsi etiam amicè modis licitis patriæq; commune bonum spectantius conjurarent: Ut autem hoc fiat longè maioris operæ & industriæ est, quàm fortè requiritur à citharædo, qui suos nervos ad iustam harmoniam satagit redigere. Quippè non tantum aliud est sceptrum quàm plectrum uti volebat Musicus ille apud Philippum Macedonem, sed & modis penè infinitis sublimius.

Daß die Harpffe ein Erinnerungszeichen sey des Friedens vnd der Einigkeit/ deutet der treflich Griechische Poet Homerus an/ wann er schreibt/ daß die Götter/ nach dem sie vber den Achilles außgezantzet/ sich mit der Harpffen erlustiget haben. Dann der Zusammenlaut der Music leydet keine Mißhelligkeit/ vnd kan auch ein einige vngestimmte Seyten die ganze Einstimmung verhindern. Was solte aber wol in dem gansen menschlichen Leben schöner vnd zierlicher stehen/ als wann alle Stände desselben vntereinander einig weren/ vnd wie jñer eines Sache des andern Hülff erfordert/ also auch die Menschen vntereinander freundlicher vnd gebührlicher Weise zusamen hielten. Damit aber dieses geschehe/ ist mehr Mühe vnd Fleisses von nöthen/ als etwa von einem Harpffenschläger erfordert wird/ welcher seine Seyten recht zusamen zu richten begehrt. Dannes ist wol ein anders des Harpffenschen Schlagart/ ein anders der Königliche Scepter wie jener Musicant dem Macedonischen König vnter Augen sagt/ aber diese vbertrifft jene vber alle massen weit höher.

Nervus nec dissonet unus.

Musicus inter se nervorum consonet ordo,

Ni faxis, cantus dissonus omnis erit.



Sie lautet nicht/dann ganz gestimmt.

**Die Saiten müssen stehn in ihrem rechten Thon/
Wann ein zusammenlaut entstehen soll davon.**

Impendio falluntur, qui sibi mox aureos pollicentur montes, quādo Germaniæ nostræ pacē restauratam esse audiunt. Nam non solū rei hæc multi laboris fuit & periculi, sed & innumera adhuc restabunt incōmoda, quæ belli intemperies attulit, quorumq; sensus etiā in multos annos manebit. Semper enim facilius est destruere, quā austruere, & erecta dejicere, quā dejecta erigere, nec unius diei, nec mensis, nec anni, nec lustri erit, omne, quæ belli desperata penè rabies persuadebit, reparare. Inde quemadmodum flores, quorū semina aut radices solo concreduntur, non statim & ad sensum succrescunt; sed justis temporis morā & insuper sedulā hortulani prudentiā & operam requirunt, donec justo modo adolescūt: ita omninō credendū est, pulchrum restauratæ pacis fructū, cujus radices Deus nobis ostendit, nō subito sed paulatim divinā clemētiā solā plantante & rigante simul & incrementum dante indies sese proditurū; quādo & nos vita & fide nostra illi nō deerimus, sed pijs precib. hortulani summi favorē & curam sollicitare nō desistemus.

Es betriegen sich die jenigen fast sehr/ welche so bald sie von dem newg:machten Teutschen Frieden hören/ ihnen stracks güldene Berg einbilden. Fürwar gleich wie diß Werck nit wenig Mühe vnd Gefahr gekostet/ also bleiben noch vnzählliche Gelegenheiten vbrig/ welche das Kriegsgewirz mit sich gebracht/ die man wol noch lang hinauß wird zu führen haben. Dann es jmer leichter einwerffen als auffbarwen/ zu Grund richten/ als in die Höhe bringen/ vnd gehört nit nur ein Tag/ ein Monat/ ein Jahr/ oder eine Zeit von 5. Jahr darzu/ wann man alles was das fast verzweiffelte Toben des Kriegs zu Grund gerichtet/ wider zu recht bringen wil. Dannenhero gleich wie die Blumen/ Sämlein oder Wurkeln der Erden anvertrauet werden/ nit als balden vnd daß man es sehen kan / sondern erst zu rechter Zeit herfür wachsen/ vnd noch darzu des Gärtners fleißige Sorg vnd Wart erfordern / biß sie recht erstärcken vnd vber sich kommen: Also muß man auch ihm einbilden / es werde die schöne Frucht des Friedens/ dern Samen oder Wurkel vns Gott gewiesen nicht von Stundt an/ sondern allmählich herfür sprossen/ wann Gott nicht allein pflanzt vnd begenßt/ sondern auch das Bedeyen gibt. Wofern auch wir nit recht schaffen ein Leben vnd Glauben vns selbs nicht versäumen/ sondern mit eyffrigem Gebet des höchsten Gärtners Guad Gunst vnd Wart zuebitten nicht ablassen.

Sensim succrescere pulcrum est.

Succrescunt flores, sed non nisi ritè rigati,

Succrescunt pacis munera, quando rigas.



Gemachsam wachsen ist auch schön.

Die Blumen wachsen auff/ wann man sie recht begehrt.

Die Friedensfrüchte stehn/ wann recht die Andacht fleußt.

Ignem gladio ne fodias: inter sapientum modestissimi refer-
tur præcepta. Ut ut verò diversa illius sint interpretamenta, huic
tamen symbolo maximè convenit, quæ prohibet, ut ne quis aufit
cineres aut potiùs favillas ignis modò sapiti, nescio quo juris præ-
textu denuò quasi fodiendo suscitare. Gladius enim impetum a-
nimi denotat & æstum, quo quis veterem belli fomitem satageret
turbare, ubi metus est, ne scintillæ inde profiliant novæ, tanto nu-
mero & pondere, quo facile hinc novum suboriatur incendium il-
li ipsi satis periculosum, qui temerariam manum noluit abstinere.
Itaq; Deus ter Opt. Max. rogandus, cujus instinctu sanctissimo ani-
mi moti flammam flagrantissimi belli extinxerunt, ut præcaveat
deinceps, ne quæ nova suscitabula inter mortuos igniculos discor-
diarum refodiant.

Das Feuer sol man nit mit einem Degen auffstürn/ ist eine Lehr des
bescheidensten vnter allen Weltweisen. Ob es nun aber wol vnterschied-
liche Außlegungen derselben gibt/ scheinets doch dise vnserm Andeutungs-
Bild am nächsten zu seyn/ daß sich niemand vnterstehen sol den alten er-
loschenen / oder auch noch etwa gliühenden Aschen des erstgestillten Fe-
wers/ weiß nicht mit was Fürwand eines Rechts widerumb auffzustü-
ren/ vnd von newem zuerwecken. Dann der Degen gibt ein Anzeigung
eines vngestümmen hitzigen Gemüths/ mit welchem sich vielleicht jemand
den alten Zunder des Kriegs wider herum zuwerffen vnternehmen dörf-
te/ da dann die Besorg were/ es möchten noch neue Funcken in solcher
Anzahl vnd Grösse herfür springen / daß eine neue Kriegsbrunst daher
entstehen könnte/ auch nicht ohne dessen eigener Gefahr/ der seine vermes-
sene Hand nit an sich halten wollen. Ist demnach der höchste vnd grund-
gütigste Gott/ durch dessen heiliges Eingeben die Gemüther das Kriegs-
feuer zu löschten bewegt worden/ zu bitten/ daß er gnädiglich verhalten
wolle / damit nicht etwa neue Auffwickler/ die nunmehr fast erstorbene
Funcken der Vneinigheit wider auffblasen.

Scintillas prolicicit ignis.

Desipit hic, gladio teetos qui foderit ignes:

Desipit hic, belli qui cineres q̄ fodit.



Die Schärpffe rührt die Funcken auff.

Die Funcken springen weit / wann man ins Feuer stürt:
Der sucht ein neuen Krieg / wer alles altes rührt.

Uti omnis motus, ita omnis caloris causa ex sententia Aristotelis & omnium rectè sentientium Philosophorum debetur cælo. At si hoc, debetur eidem lumen, quo inferiora hæc collustrantur. Verùm enim verò non modò de lumine naturæ hoc verum est, sed & de isto, quem prosperi rerum præ se ferunt successus, qui in sacris literis sæpissimè lucis aut luminis notatione judicantur. Quando autem vir ut prænobilis familiæ, ita etiam præcellentis dignitatis, Dn. Christophorus Fuhrerus Urbis Norimbergensis quondam præcipuus Duumvir & prætor in suo itinerario Orientali refert, quod ea nocte, quâ extremâ Servator noster meritissimus redivivus è sepulchro suo prodiit, Patriarcha Hierosolymitanus cum lucerna luminis egente sacrum sepulchrum omnibus ardentibus lychnis & lampadibus orbatum intret, & in signum veritatis, quam profiteri vult, istius inflammationem cœlitus obtineat, & summo mane illam secum effert: non immerito huic comitatu adjungendi erunt, qui in hac reparatæ pacis luce adhuc caligare se dicere non verentur. Quippè novam adhuc lucem cœlestem sibi dari optant, unde oculi illorum videant, quæ & quanta nos jam sperare, & manibus quasi palpare, summa providentiaque divina suffulta fides jussit & cura.

Wie alle Bewegung/also ist alle Ursach der Wärme/nach des Aristoteles vnd aller rechtverständigen weltweisen Leute Meynung/dem Himmel zuzuschreiben. Ist aber dieses wahr/so kömte daher auch alles Licht/welches diese vntere Welt erleuchtet. Dieses aber ist nit allein von dem natürlichen Licht zu verstehen/ sondern auch von dem guten Wolstandt der menschlichen Sachen/welcher offtermals in der H. Schrift durch Benennung des Lichtes angedeutet wird. Wann aber der nicht allein wol Adelige/sondern auch hochansehnliche Herz Christoff Führer/weyland bey der Statt Nürnberg Eltister Losunger vnd Schultheiß in seiner Morgenländischen Reyßbeschreibung erzehlet/das eben in der Nacht/ zu derer Ende vnser höchstverdienter Heyland widerumb auß seinem Grab lebendig herfür gegangen/ der Patriarch zu Jerusalem mit einem vnangebrantem Licht in das heilige Grab hinein gehe/darinnen zur selben Zeit alle brennende Lichter zuvor außgelöscht werden vñ die Nacht darinnen verbleibe/bis er zur Anzeig seines Glaubensbekändniß seines Lichtes anzündung von dem Himmel her ab erhalte/ vnd zu früe also angebrand mit sich heraus trage: seynd dieser Gesellschaft nit vnbillich bezurucken/welche bey diesem hellen Glantz des widergebrachten Friedens fürgeben dörfen/ es köme noch ihnen alles dunkel für. Denn sie wünschen ihnen von dem Himmel ein sonderbares Licht/davon ihre Augen sehen/welche vnd wie grosse Wunder/wir mit vnsern Augen ansehen/vnd gleichsam mit Händen tasten/nach dem/vermittels der hohen vñ allein auff die Göttliche Vorsehung gestützte Treu vnd Sorg die in dem Friedensschlußbegriffene vns dieselben gezeugt worden.

Accensum coelitus ardet.

*Sit tibi fax pacis nondum diffundere lucem
Creditur, è caelo lux bene magna venit.*



Vom Himmel ab entsteht der Glantz.

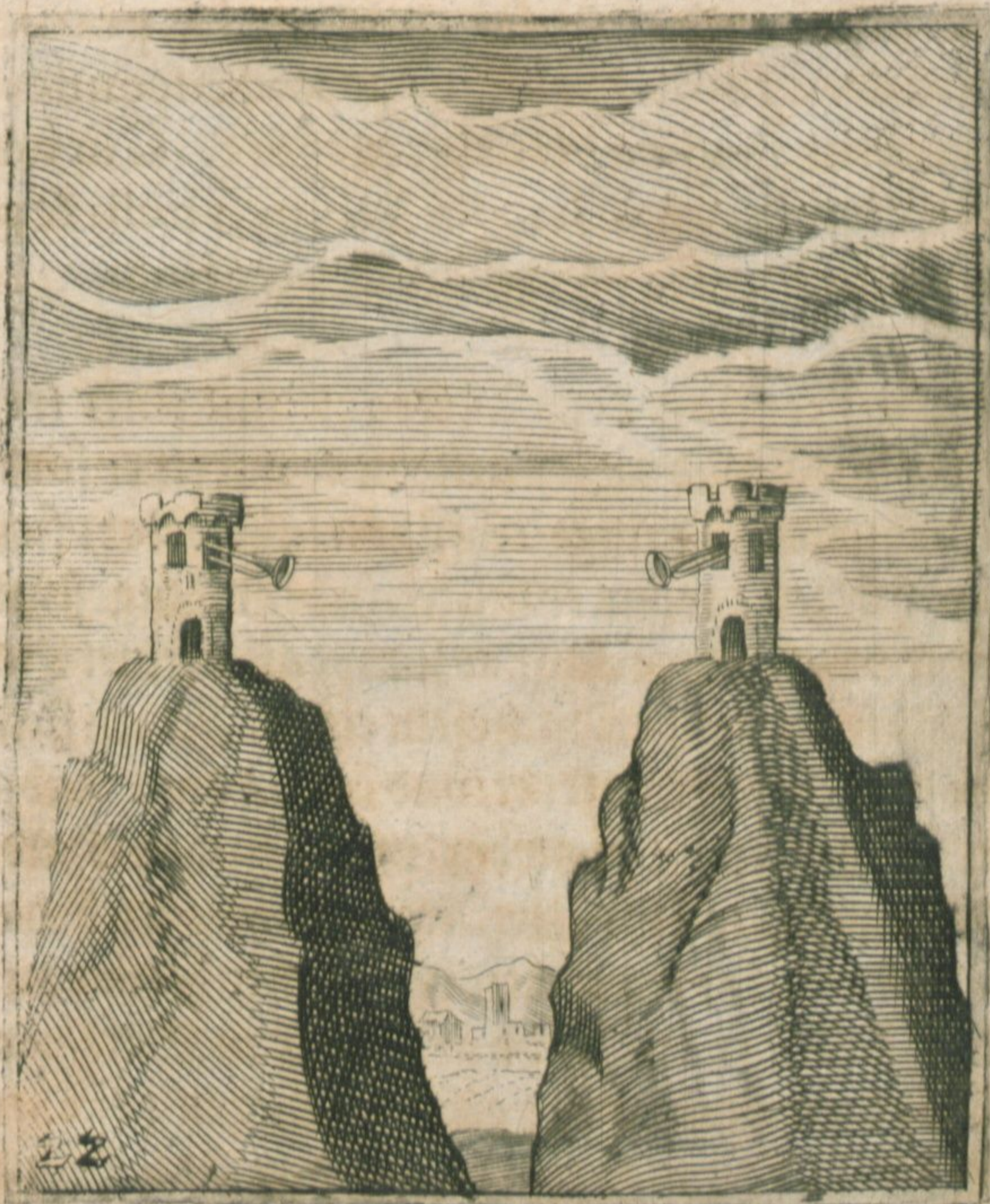
**Wann sich der Friedensglantz bey dir nicht finden will/
Seh auff den Himmel nit/da ist des Glantz es viel.**

Pulchritudinem & amabilitatem illorum, qui in novo testamento annunciaturi essent pacem, descripturus veteris testamenti scriptor Evangelicus, notat etiam vocem speculatorum quæ eandem populo universo esset indicatura. Quando vero gratam de pace nostra famam, si nō pari, saltem aliquo modo licet innuere, symbolo isto tubarum de turribus super montem extructis non injuriâ possumus uti. Postquàm enim tuba bellica clangorem edere desuit, & pax plenis buccinis divulgari cepit, grato animo tantæ rei pretium meritò agnoscimus, Deumq; pacis, quantum vires, ingenium & facultates nostræ ferunt, plenis buccis vicissim laudamus, & inter omnes populos mirabilia eius deprædicamus. Quæ quis neget, Elephanti corio contactus sit, si non sentiat, ipfisq; talpis cœcior qui non videat.

Wann der Evangelist des Alten Testaments die liebliche Schönheit der Friedensboten im Newen Testament beschreiben will / gedencet er auch der Stim der Wächter / welche ebenfalls den Frieden dem ganzen Volck sollen andeuten. Wann wir aber die annehmliche Nähr des Weltfriedens / wo nit durch eine ganz / doch etlicher massen gleiche Weiß dörfen andeuten / können wir dieses Merckbild der Trompeten / so von den Thürnen auff zweyen Bergen vorgezeygt werden / gar wol gebrauchen. Dann nach dem die Kriegs Trompete auffgehört zu schallen / vnd der gewünschte Fried allenthalben mit vollem Hall gehöret worden / erkennen wir dieser grossen Wolthat hohen Werth billich mit danckbarem Gemüth / vnd rühmen nach allem vnserm Verstand Sinn vnd Vermögen hinwiderumb vnter den Volckern des HERRN Wunderthaten. Ist aber jemand der dieselbe laugnen wil / der muß entweder ganz vnd gar vnempfindlich / oder starzblind seyn / das er weder fühlen noch sehen kan.

Quàm dulcis buccina pacis.

*Si quàm blanda sonet, repetis, tibi buccina pacis,
Protinus ad bellum diralibido cadet.*



Der Friedens Schall ist mächtig süß.

**Wann du bedenkst / wie lieb der Friedens Aufruff sey /
Wird dir der Lust zum Krieg nicht leichtlich wider new.**

Uti gravissima est Neptuni apud Virgilium contra ventorum impetum, non sine maximi affectus significatione prolata, oratio: ita mirum in modum sese commendat ejusdem prudentia, quæ in tantis fluctuum motibus, quibus innocentissimus Aeneas unâ cum omni comitatu penè absorptus fuisset, non sui vindictam quærit, sed omni impetu submoto totus id agit, ut motos fluctus componat, & sanctissimum Heroem in tuto collocet. Solent enim lenti ad sui vindictam procedere boni principes, & potius temporum injuriis aliquid donare, quàm semetipfos ulciscendo, alios in præcipitia periculorum magis atq; magis urgere. Cur hoc isto in loco proponatur, qui vis facilè videt, qui & causas belli & pacis, quâ per Dei gratiam fruimur, iusta rationis lance trutinat.

Gleich wie Virgilius dem Meergott mit einer trefflich ansehnlichen Rede wider der Wind vngestüm / die er mit einer sonderlichen Hefftigkeit vnd Nachdruck fürbringt / einführet / also belobt sich desselbē Vorsichtigkeit sehr hüpsch / wann er mitten in dem Vngestüm der Wellen / von welchen der vnschuldige Aeneas sampt aller seiner Gefertschafft hätte sollen verschlungen werden / nicht sein eigene Raach suchet / sondern alle Hefftigkeit auff die Seiten setzet / vnd einig damit vmbgehet / wie er die vngeworen Wellen stille / vnd den vnsträflichen Helden Aeneam in Sicherheit bringe. Dann löbliche Regenten pflegen bedachtsamb zuverfahren / vnd halten lieber etwas den vnbilligen Zeiten zu gutem / als daß sie mit eigener Raach andere mehr vnd mehr in Gefahr vnd Verderben stürzen. Warumb aber dieses also für Augen gestellet werde / merck ein jeder / der die Ursachen so wol des Kriegs als des Friedes / dessen wir durch die Gnade Gottes genießen / rechter massen erwegen wird.

Præstat componere motus.

*Motibus in mediis præstat componere motus,
Addere quàm motus motibus usq; novos.*



Die Fluthen stillen ist das best.

Weit besser ist/das man die wilden Fluthen still/
Als das sie toben/ wie ein jeder selbst will.

Admiratione dignissimum est, quod Suetonius de aquila refert, quæ statim post Augusti nuptias Livix Vejentanum suum revisenti, in gremium demisit albam gallinam, rostro suo ramulum lauri tenentem. Nam cum illa alitem nutrir, & ramum pangi curasset, maxima pullorum gallinæ copia inde prodiit, ramus verò in tantum lauretum excrevit, ut subinde Imperatores triumphaturi laureas hinc decerperent. Utinam aquila hæc, quæ non lauri, sed oleæ ramum demittere videtur, simili felicitate patriæ nostræ ominaretur! Esset profectò spes omnis redeuntis tranquillitatis, & cū illa omnis prosperitatis quæ sua sponte ad veræ pacis adeptionem sequi solet. Qua fiducia votum nostrum ardentissimum huic disticho includimus:

*P A X bona sit PACIS cupidis ferat omnia P A C I ,
quæ P A C E M solida P A C E beare valent.*

Es ist recht Wundernwerck/ was Suetonius von dem Adler erzehlt/ welcher stracks nach des Augusti Käyserl. Beylager seiner Livix, da sie ihr Vorwerck besuchẽ wolt/ ein weisses Hun in die Schoß herab gelassen/ welches ein Lorbeerzweiglein in dem Schnabel trug. Dann als die Livia dz Hun aufzuziehen/ vnd den Zweig zu pflanzen befahl/ hat sich das Hun mit einer vber auß grossen Anzahl der jungẽ Hünlein vermehret/ von dem Zweiglein aber ist ein ganzer Lorbeergart gewachsen/ darauß die Römische Käyser hernach ihre Lorbeerfrantz haben herneimen vn̄ zurichten lassen. Wolte Gott daß vnser Adler/ welcher nit einẽ Lorbeer/ sondern einen Delzweig durch sonderliche Schickung Gottes fürzeygt/ mit gleicher Glückseligkeit vnserm liebẽ Vatterland etwas besonders andeutete! Wir würden fürwar eine grosse Hoffnung der widerkehrenden Beruhigung/ vnd mit derselben aller Ersprißlichkeit fassen vnd haben dörfen/ die weil sonst auch dieselbe bey rechtshaffenem erlangtem Fried zu folgẽ pflegt. Auff welches Zuvertrawen wir vnsern Wunsch in diese Reimzeilen einlassen:

Der Fried bekomme wol des Frieds verlangtem Land
er bring es alles mit dem Fried in z dem Stand/
Was vberal den Fried bey vns versichern kan/
Daß von dem Friede sich erlustig jederman.

Miseris succurrere fas est.

*Tot miseros inter miseris succurrere fas est,
Ferre oleum medicæ est, non aconita, manus.*



Den Armen schafft man billich Rath.

Daß man dem Armen helff/ist höchste Billichkeit/
Der Arzt gebraucht das Del/nit Giff/zur Helffenszeit.



Dancklied vmb den erlangten Frieden.

1.

In liebe Christen freuet euch
Im Geist vnd allen Sinnen/
Ihr Jungen/ Alten/ Arm vnd Reich
Erwecket euch von innen.

Lobt GOTT/ dann daß wir etwas seyn/
Vnd noch besuchen die Gemein/

Das ist des **H E R R E N** Güte.

2.

Von so viel Jahren setzt vns zu
Die grosse Last der Sünden/
Wir konten keine sichere Ruh
In vnserer Weise finden.

Daß es mit vns nicht worden auß /
Daß noch steht Rath/ vnd Kirch vnd Hauf/

Das ist des **H E R R E N** Güte.

3.


Die Kriegesflamme konten wir
Auff keine Weise teüben
Es schien/ als wolte für vnd für
sie vnaußlöselich bleiben
Verzehren Seel vnd Marek vnd Blut/
Daß aber sie nicht alles thut/

Das ist des **H E R R E N** Güte.

4.

Es hatte schon das Kriegesfeyr /
Das hie vnd dort gewüetet /
Des **H E R R E N** Wort gemachet thewr:
Doch hat vns GOTT behütet/

Das

 Das es bey vns noch stehet rein /
Vnd wir auch stimmen frewdig ein /
Das ist des HERRN Güte.

5.
Die Regimentter wanckten sehr
Von grossen Feindestoben /
Wann sich die Kriegsflut mehr vnd mehr
Hub vnten bald / bald oben.
Das aber vnser Rathhaus steht /
Die Statt nicht vber Hauffen geht /
Das ist des HERRN Güte.

6.
Der Haußstandt sahe die Gefahr
Von allen Enden schweben /
Wann alles fast erschöpffet war /
Wo et was war zu heben.
Das aber noch was wenig ist /
Davon sich hält der Kummer-Christ /
Das ist des HERRN Güte.

7.
Ach hätte diese nicht gethan /
Wir weren langst vergangen /
Wir hätten / was wir sehen an /
Nicht wissen zuerlangen.
Das aber sich der Friede zeigt /
Vnd sich die Ruhe zu vns neigt /
Das ist des HERRN Güte.

8.
Darumb erhebt Hertz / Mund vnd Hand /
Den HERRN höchst zu preisen /
Der vnserer Statt / vnd vnserm Land
Ein neues wolt erweisen.

Lobt!

Lobt/ rühme/ vnd singet immer fort/
Der Klein vnd Groß an seinem Orth/
Das ist des HERRN Güte.

9.

Ihr lieben Christen frewet euch/
Naht euch zu Gott dem HERRN.
Ach sehet zu/ daß keiner weich
Hinfort mehr in die ferzen!
Wer böse bleibt hat schärpffre Bus/
Gleich wie der Fromme sagen muß:
Das ist des HERRN Güte!

10.

Vatter in dem höchsten Thron
Verachte nicht die Armen/
Die wir durch Christum deinen Sohn
Hoch rühmen dein erbarmen.
Regier vns du durch deinen Geist/
Der immer fort vns singen heist:
Das ist des HERRN Güte.

E N D E.

77

Ac

Bücherei

ULB Halle

ULB Halle 3
003 556 93X








AD M
LISSIM

Q Vanta
fune
Tanta

Quis non in D
pectora, quò

O DEVS, ô p
cum donas

Nil valet hic m
sed tulit hoc

Est aliquid pro
cum sanis fa

At precibus m
quæ feriunt

Interea sua quò
non sua dest

En vobis, Patr
ut vim cons

Suscipite ô vul
qui cupide:

Reipub



M NOBI
SIMVM SE-

p. Nor.

air.

JOH. VOGELIUS.

An



Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Centimetres

Inches

